

Prämmerations-Preise:

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postverfendung'. Rows include 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and fr.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Trader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau:

Hauptplatz, im Winkel der Kreuzgasse, 1. Etod. Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Wien...

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Nro. 216

Freitag den 20. September 1867.

XVI. Jahrgang.

Journalstimmen.

Arab, 19. September.

Der xxx-Leitartikel des „Naplo“, dem Esernátony umhängt im „Hon“ den Fühbehandsch zugeworfen, replicirt jetzt auf die Vorwürfe, mit welchen „Hon“ die Regierung und das genannte Blatt überhäuft:

Es gibt vielleicht keinen einzigen denkenden Menschen im Vaterlande, beginnt der Leader, der die gegenwärtige Situation als eine andere betrachten würde, denn eine halb und halb umschriebene Basis, auf welcher die graduell sich entwickelnden Errungenschaften unserer Zukunft mit Hilfe der Zeit und unausweichlicher Umstände ausgebaut werden. Es ist ein Gebäude, das noch nicht unter Dach gebracht ist, dessen Tragkraft von dem Leben und der sittlichen Größe der Nation bestimmt werden wird.

Wer die Entwicklung der ungarischen Verhältnisse aufmerksam betrachtet, — sagt „Naplo“ weiter — der muß zur Ueberzeugung gelangen, daß Ungarn hinsichtlich des Orient keine weniger wichtige Aufgabe habe, als Attila, da er mit dem Blute der Hunnen die römische Civilisation gerettet. Damals geschah die rettende That dem Geist der Zeit angemessen, mit dem Schwerte, heute ist es die intellectuelle Kraft, die die besten Erfolge erkämpft.

Gegen die gestrigen Artikel der „Magyar Ujság“ und des „Hon“ über die zwei jüngsten Ministerial-Erlasse äußert sich heute „Magyarorország“ folgendermaßen:

Wenn „Magyar Ujság“ die Marotte habe, den gegenwärtigen Zustand für ein ungesetzliches Provisorium zu halten, so sei ihm dies Verznügen nicht zu stören. Hält sie selber für ein gesetzliches Provisorium, so könne sie Recht haben; denn keine Regierung bestände für alle Zeiten; ob dies Provisorium ein strenges oder mildes sein werde, hänge in erster Linie von den Männern der „Magyar Ujság“ ab.

Gegen „Hon“ bemerkt „Magyarorország“, daß der Regierung unmöglich darum ein Vorwurf gemacht werden könne, daß sie vier Monate lang „liberal“ gewesen und sich nun plötzlich streng zeige. Sie habe Alles schreiben lassen müssen, so lange das Gesetz nicht verlegt wurde; ebenso aber habe sie dann einschreiten müssen; in ihrer Macht stehe es blos, Repressiv-Maßregeln zu nehmen.

Das Princip der parlamentarischen Regierungsform ist im Allgemeinen nicht die Prevention, sondern die Repression. Unsere alte ständische Verfassung ist voll vorläufiger Cautele, Verbote, Hemmnisse gegen die Regierung: constitutio est obvallanda. Hingegen ist das Princip der parlamentarischen Verfassung die Freiheit des Handelns; nach der That folgt jedoch die Verantwortung. Auch das Ministerium erhält Macht zu regieren und große Freiheit, so oder anders zu handeln. Es ist aber nachträglich für seine Handlungen verantwortlich. Auf derselben Basis stehen die städtischen und Comitatsbehörden. Ihr Wirkungskreis ist ein weiter. Wenn sie jedoch ihren gesetzlichen Wirkungskreis überschreiten, — folgt die Repression. Und wenn die Behörde zum Werkzeug ebenso zweckloser, unpolitischer, als ungesetzlicher Demonstrationen gemacht wird, als das an einigen Orten geschah, kann sich dann die Regierung damit begnügen, daß die betreffende Behörde sich lächerlich gemacht habe? Ist sie nicht verpflichtet, in jedem Falle für die Heilhaltung der Gesetze, wenn nöthig, mit Strenge zu sorgen? Aber kann sie das anders als nachträglich thun?

P. C. Pest, 18. September.

Auf den 16. d. M. hatte das Communications-Ministerium eine Enquête Commission einberufen, bestehend aus den Abgeordneten Graf Ferdinand Zichy, Paul Warty, Ladislaus Kovách, Emerich Ivánka, Gabriel Várady, dem 1. Vicegespan des Heveser Comitates Nicolaus Puth, dem Untergespan des Weissenburger Comitates Horváth, dem Staats-Secretären Ernst Hollán und Carl Zehl, dem Universitätsprofessor Konek und den von den betreffenden Ministern entsendeten Fachmännern.

Die Aufgabe dieser Commission wird eine doppelte sein; neben der Eintheilung und Richtung der öffentlichen Wege, wird sie auch die Frage ventiliren, ob die sogenannten „öffentlichen Arbeiten“ (Wegfrohen) in natura und nach der Praxis der 1844er Gesetze einlösbar, oder nach Wahl auf

die eine und andere Weise, oder schließlich in Form einer Geldsteuer eingetrieben werden sollen.

In der ersten Sitzung am 16. d. M. wurde blos ein Elaborat des Communications-Ministeriums über all diese Fragen in Form eines Promemoria an die Mitglieder vertheilt; gestern am 17. constituirte sich die Commission und wählte zum Präsidenten Paul Warty, zum Schriftführer den Ministerial-Secretär Kózsahégyi. Meritorische Fragen wurden noch nicht discutirt, blos die Eintheilung des Verathungsstoffes besprochen, auch beschloffen, das obervährte Promemoria des Ministeriums, die schriftlich eingereichten Bemerkungen Ferdinand Zichy's, und die auf diesen Gegenstand Bezug habenden vornehmlich statistischen Schriften Emerich Fests in Druck zu legen und unter die Mitglieder zu vertheilen.

Gesetzentwurf über die Ausübung der Regierungs- und Vollzugs-Gewalt.

Die Wiener Blätter bringen obigen Gesetzentwurf in folgendem Wortlaute:

- 1. Der Kaiser übt die Regierungsgewalt durch verantwortliche Minister und die denselben untergeordneten Beamten und Bestellten aus.
2. Der Kaiser ernannt und entläßt die Minister und bezeugt über Antrag der betreffenden Minister alle Aemter in allen Zweigen des Staatsdienstes, insofern nicht das Gesetz ein Anderes verordnet.
3. Der Kaiser verleiht Titel, Orden und sonstige staatliche Auszeichnungen.
4. Der Kaiser führt den Oberbefehl über die bewaffnete Macht, erklärt Krieg und schließt Frieden.
5. Der Kaiser schließt die Staatsverträge ab.
6. Der Kaiser leistet beim Antritte der Regierung im Gegenwart beider Häuser des Reichsrathes das eidliche Gelöbniß, die Grundgesetze der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder unverbrüchlich zu halten und in Uebereinstimmung mit denselben und den allgemeinen Gesetzen zu regieren.

7. Die Minister sind für die Verfassungs- und Gesetzmäßigkeit der in der Sphäre ihrer Amtswirkksamkeit fallenden Regierungsacte verantwortlich.

Diese Verantwortlichkeit, die Zusammenziehung des über die Ministeranlage erkennenden Gerichtshofes und das Verfahren vor denselben sind durch ein besonderes Gesetz geregelt.

8. Die Staatsbehörden sind innerhalb ihres amtlichen Wirkungskreises befugt, die Beobachtung und Befolgung der auf Grund der Gesetze erlassenen Anordnungen gegenüber den hiezu Verpflichteten zu erzwingen. Besondere Gesetze regeln das Exccutionsrecht der Verwaltungsbehörden, sowie die Befugnisse der bewaffneten Macht, die zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung dadurch organisiert ist, oder in besonderen Fällen aufgegeben wird.

9. Sämmtliche Staatsbediener sind innerhalb ihres amtlichen Wirkungskreises für die Beobachtung der Staatsgrundgesetze, sowie für die den Reichs- und Landesgesetzen entsprechende Geschäftsführung verantwortlich. Die civilrechtliche Haftung derselben für die durch pflichtwidrige Verfügungen verursachten Rechtsverletzungen wird durch ein Gesetz normirt.

10. Alle Organe der Staatsverwaltung haben in ihrem Dienstbunde auch die unverbrüchliche Beobachtung der Staatsgrundgesetze zu beschwören.

Eine neue Rede des Baron Beust.

Bei dem am 18. d. M. in Reichenberg zu Ehren des Reichskanzlers Baron Beust veranstalteten Festmahle hielt dieser eine längere Rede, hinweisend auf seine frühere Wirksamkeit in seinem Heimatlande Sachsen, wobei er auch die Wechselfälle des Schicksals, die Wandlungen der öffentlichen Gunst und Ungunst erwähnte, die er an sich erfahren. Er erinnert an die Beweise der Volksgunst, welche er nach seiner Rückkehr von der Londoner Conferenz und gelegentlich des deutschen Sängertages erhielt; und doch war kaum ein Jahr vergangen, daß er als Verbannter, wehrlos Angegriffener seinen Feinden preisgegeben wurde, kaum noch gekannt und vertheidigt von manchen Freunden. Daß ich diesen Erinnerungen Worte leihle, fährt Beust fort, thue ich nicht ohne Absicht.

Trotz jener Erfahrung habe ich weder den Glauben an die Menschen, noch das Vertrauen zu mir selbst verloren, und in beiden ist mir keine Täuschung geworden. Der ehrende Ruf eines erhabenen Monarchen eröffnete mir ein weites Feld der Thätigkeit, wobei ich manches Zeichen des öffentlichen Vertrauens empfing, wofür ich ein dankbares Gedächtniß habe. Auch in meinem alten Heimatlande wird heute meiner wie eines Dahingeschiedenen gedacht, dem man gerne eine freundliche Erinnerung widmet. Auch in meinem heutigen Verufe stehen mir viele Gegner, ja Feinde gegenüber, deren Zahl, noch deren Eifer mich entmutigen wird. Standhaft und beharrlich nach dem Willen des Monarchen, so lange er mir sein Vertrauen bewahrt, werde ich den eingeschlagenen Weg verfolgen, nicht mit Gedanken, meine Gegner zu überwinden, zu beschämen, sondern mit Zuversicht, daß der Tag kommen muß, wo auf dem Boden der wiedergewonnenen Verfassung Alles sich gegenseitig die Hand reichen wird zur Versöhnung, zum gemeinsamen Dienste für's Vaterland. Darum rufe ich den auf meiner Seite Stehenden

Ruhe, Mäßigung, Achtung des Gegners zu, und Schonung seiner Gefühle. Redner gedenkt bei dem Anblick der Gesilde, an welchen er vorüberfuhr, daß sie der Schauplatz eines Bruderkrieges waren, und kann dabei nicht vergessen, daß man ihn der Herbeiführung des unglückseligen Kampfes beschuldigte; er weist diesen unverbildeten, schweren Vorwurf, welchen die Geschichte nie erhärten wird, zurück. Redner sagt, er habe ein warmes deutsches Herz nach Oesterreich gebracht, dafür gekämpft, daß das deutsche Element in Oesterreich seinen Platz behauptete; ich will, daß das deutsche Element, welches untrennbar von der erhabenen Dynastie, von den schönsten Seiten der Geschichte Oesterreichs, von den schönsten Hoffnungen seiner culturgeschichtlichen Zukunft ist, in Ehren gehalten werde. Wenn aber Jemand glauben sollte, ich sei nach Oesterreich gekommen, um den Deutschen Oesterreich als Wegweiser zu dienen, Oesterreich untreu zu werden, der würde irren, und wie ich, denkt der größte Theil der deutschen Bevölkerung Oesterreichs.

Wer seinem Stammesbruder ein warmes Herz bewahrt, aber der Heimat treu bleibt, der wird geachtet, gesucht; die den eigenen Herd verleugnenden Schmerzenskinder aber werden bedauert, benützt. Durch das Beispiel, welches die Deutschen im Glauben an Oesterreich und dessen Zukunft geben, werden sie andere Nationalitäten am festesten an Oesterreich fetten. Mochten diese Worte auch in jenen Kreisen vernommen, verstanden werden, wo wir das seltsame Schauspiel sehen, daß diejenigen, die am meisten vom angestammten Vaterlande, historischer Ueberlieferung, vom alten Glauben sprechen und das Alles bedroht sehen, ein fremdes Land, eine moderne Idee, eine neue Lehre hineintragen. Mochten sie bedenken, was sie thun! Wie soll der König, den man mit hochgehaltener Krone geschmückt sehen will, in den Mauern einer Stadt einziehen, in welcher Klänge einer, einem fremden Herrscher geltenden Hymne noch widerhallen, und jene Eisener, wollen sie nicht selbst, daß man in Frieden und Eintracht mit den, jenes große Reich beherrschenden Stämmen leben soll, nach dem sie ihre Blicke richten? Wo soll aber Friede und Eintracht herkommen, wenn, was dort Einigkeit und Ehrfurcht bedeutet, hier benützt wird, um Zwietracht, Widerseßlichkeit zu verherrlichen?

Trost ist es, daß dies nur vereinzelte, vorübergehende Erscheinungen sind. Wir reichen ihnen nach wie vor die Hand, Niemand denkt daran, begründete Rechte, gerechte Ansprüche zu verkürzen; freie Bewegung ist ihnen genehm, gesichert, sobald sie die Hand bieten zum Bau, den wir aufbauen auf constitutioneller freiheitlicher Grundlage, und an diesem Bau, dessen Vollendung die innere Kräftigung des Reiches und die äußere Machtstellung verbürgt, wird emsig fortgearbeitet, darauf verlassen Sie sich. Damit es gelinge, dazu gehört vor Allem, daß man aufhöre, zu zweifeln. Der bei meiner Hierherkunft vorgefundene Pessimismus hat nachgelassen; es ist besser geworden, es muß noch besser werden. Warum diese Entmutigung, warum dieser ängstliche Blick in die Zukunft? Sei man doch vor Allen gerecht gegen den, in dessen Hand die Vorherrschaft den Scepter dieses alten ehrwürdigen Reiches gelegt hat. Vergesse, verkenne man doch nicht, welche Seelenstärke dazu gehörte, nach Schlag auf Schlag auf sein Haupt niedergefallenen Prüfungen nicht muthlos zu werden und mit gleicher Berufstreue seinen erhabenen Pflichten obzuliegen.

Rebner hebt nun die günstiger gewordene Situation Oesterreichs, dem trotz der erlittenen Niederlagen von außen Achtung und Sympathie entgegengebracht werden, hervor; dessen in die Friedenswagschale geworfene Stimme schwer wiegt, dessen Völkler sich nach zwei sich rasch gefolgten unglücklichen Kriegen wieder gesammelt haben. Wenn das Glück wiederkommt, wird man sehen, was das österreichische Volk ist, und diesem Volke lassen wir vor Allem die Segnungen des Friedens zu Gute kommen, damit sein Wohlstand wachse; nur bei einem arbeitamen, gegen die Noth geschützten Volke gedeiht die Freiheit und schlägt Wurzel. Rebner schließt mit einem Hoch auf Reichenberg, dessen intelligenter Gewerbesleiß arbeitet, schafft, fördert, wo andere träumen, tadeln, verzweifeln.

Neuestes.

Dresden, 18. September. Der officöse Wiener Correspondent des „Dresdener Journals“ schreibt, die preussisch-dänischen Verhandlungen beginnen trotz der französisch-österreichischen Bemühungen unter ungünstigen Auspicien. Ein Rundschreiben des Kopenhagener Cabinetes an die dänischen Vertreter sagte, die Nordschleswiger hätten bei den Wahlen solche Anhänglichkeit bewiesen, daß die dänische Regierung nichts verabsäumen dürfe, den Wunsch derselben nach Wiedereinverleibung zu unterstützen.

Paris, 17. September. Die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich in Paris ist auf den 25. October anberaumt.

Paris, 17. September. Das Journal „Siecle“ veröffentlicht einen mit gesperrter Schrift gedruckten und vom Secretär der Redaction unterzeichneten Artikel, welcher sagt: Nach dem Kriege von 1866 hätte Frankreich die Neutralisirung der Rheinprovinzen fordern sollen. Die zweite Etappe Preußens wird die Einverleibung des Südens und die dritte Etappe der Krieg gegen Oesterreich sein, um ihm seine deutschen Provinzen zu entreißen. Frankreich wird früher oder später mit Preußen abzurechnen haben. Der Artikel gelangt zu dem Schlusse, daß Polen hergestellt werden müsse.

Paris, 17. September. Die ungarische Eisenbahn-Anleihe ist, mit Vorbehalt der Zustimmung des ungarischen Landtages, gestern hier abgeschlossen worden. Der zur Emission gelangende Nominalbetrag erreicht die Höhe von 212 Millionen Francs. Der Emissionscours beträgt 220 Francs für jebe auf 300 Francs lautende Obligation. In Wien



Die Administration. monatlich 3 fl. 50 kr., vierteljährig 7 fl., halbjährig 14 fl., ganzjährig 28 fl. Wir erlauben uns hiebei zur Erneuerung, respective zum Weintritt zum Quartals — ohne Ausnahme — Die Administration.

Wir erlauben uns hiebei zur Erneuerung, respective zum Weintritt zum Quartals — ohne Ausnahme — Die Administration.

Wir erlauben uns hiebei zur Erneuerung, respective zum Weintritt zum Quartals — ohne Ausnahme — Die Administration.

Wir erlauben uns hiebei zur Erneuerung, respective zum Weintritt zum Quartals — ohne Ausnahme — Die Administration.

Wir erlauben uns hiebei zur Erneuerung, respective zum Weintritt zum Quartals — ohne Ausnahme — Die Administration.

Wir erlauben uns hiebei zur Erneuerung, respective zum Weintritt zum Quartals — ohne Ausnahme — Die Administration.

Wir erlauben uns hiebei zur Erneuerung, respective zum Weintritt zum Quartals — ohne Ausnahme — Die Administration.

Wir erlauben uns hiebei zur Erneuerung, respective zum Weintritt zum Quartals — ohne Ausnahme — Die Administration.



wird die Subscription am 15. October bei der niederösterreichischen Comptebank eröffnet werden. (T. d. „N. fr. Pr.“)

**Paris, 18. September.** Der französische Gesandte Dano ist gestern in Brest angekommen.

**London, 18. September.** Garibaldi, welcher zu dem am 30. September im Crystalpalaste abzuhaltenen Reformfeste geladen wurde, lehnte die Einladung angeblich wegen möglich bevorstehender italienischer Ereignisse ab.

**Newyork, 7. September.** Von der Amnestie sollen Davis, Stephens, die hohen Militärs und die diplomatischen Agenten der Confederierten, sowie die am Morde Lincoln's Betheiligten ausgeschlossen sein.

Carlos Miramon, an der Spitze von 3000 Mann, hat 90 Liberale erschießen lassen, um den Tod seines Bruders zu rächen.

### Amtliches

In Angelegenheit des Honvédfonds veröffentlicht das Amtsblatt heute folgende Kundmachung:

Die Commission, welche mit der Verteilung vorläufiger Unterstützungen aus dem Honvédfond betraut ist, hat in ihrer bisherigen Wirksamkeit die Erfahrung gemacht, daß um derlei Unterstützungen Viele nachsuchen, welche gemäß der Bestimmung des Honvédfonds darauf keinen berechtigten Anspruch haben; — ferner, daß in der irrigen Voraussetzung, die Unterstützung könne sofort und unzweifelhaft erlangt werden, Viele und zwar selbst solche Individuen sich aus der Ferne hieher bemühen, welche nicht die erforderlichen Geldmittel besitzen, um sich hier aufhalten, oder wenn sie keine Unterstützung bekommen, nach Hause reisen zu können. — Damit die hierdurch für die Betreffenden entstehenden Unannehmlichkeiten vermieden werden, hält die Commission es für nötig, die gewesenen Honvédfonds neuerdings aufmerksam zu machen:

1. daß der ausdrücklichen Bestimmung des Honvédfonds gemäß, daraus nur die in den 1848/9er Kämpfen wirklich invalide und arbeitsunfähig gewordenen Honvéds oder eventuell deren Witwen und Waisen, wenn sie nicht aus einer späteren Verbindung stammen, eine Unterstützung erlangen, und daß demgemäß andere Gesuche nicht berücksichtigt werden können;

2. daß die Commission nur solche Gesuche berücksichtigen kann, welche hinsichtlich der bezeichneten Kompetenzfragen mit behördlichen und ärztlichen, und hinsichtlich der Witwen und Waisen mit kirchlichen Zeugnissen authentisch und vollständig belegt sind;

3. daß die Commission zufolge der Geschäftsordnung und der großen Anzahl der Bittsteller auch auf die über jede Einwendung erhabenen Gesuche die Unterstützung nicht sofort ausfolgen kann, und daß daher die Betreffenden sich nicht persönlich hieher bemühen sollen, indem sie darüber beruhigt sein können, daß auf ihre im Wege ihrer Jurisdictionen hieher gelangten, gehörig documentirten Gesuche die Unterstützung seinerzeit wieder im Wege ihrer Jurisdictionen überendet wird. — Schließlich werden die Betreffenden darauf aufmerksam gemacht, daß sie trachten sollen, die bereits eingelangten, jedoch in den obigen Beziehungen etwas mangelhaften Gesuche unverzüglich zu ergänzen.

### Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

**Arad, 19. September.**

Die gestern Nachmittags 4 Uhr begonnene ordentliche Generalversammlung wurde von dem Bürgermeister-Stellvertreter Herrn Franz Pásthory mit einer kurzen Ansprache eröffnet, in welcher er seine Betrübnis über das Unglück ausdrückte, das durch den Brand der Haloxilinfabrik am 14. d. M. entstanden und dem leider sieben Menschenleben zum Opfer fielen. Die Ursache des Brandes habe noch nicht ermittelt werden können, obwohl die Untersuchung sofort eingeleitet wurde; gewiß sei, daß der Brand mit Blüheschnelle sich verbreitete und so das Rettungswerk vereitelte. Für die hinterbliebenen Waisen der bei diesem Brande Getödteten sei eine Subscription eröffnet worden, an welcher sich der Eigentümer der zerstörten Fabrik, Herr Johann Ledeschi, mit zweihundert Gulden beteiligte.

Ein Szegediner petitionirt bei der Repräsentanz, es solle ihm, gegen die Entrichtung eines zu bestimmenden Betrages an die städt. Cassa, das ausschließliche Recht des Verkaufes gebratener Castanien während des Winters in Arad gestattet werden. Wird einstimmig ablehnend beschieden.

Mit Bezug auf den in einer früheren Sitzung gefaßten Beschluß, dem Notar der Liquidations-Commission einen Gehalt auszusagen, kommt eine Verordnung des Ministeriums des Innern zur Verlesung, welche zwar die Nothwendigkeit und Dringlichkeit der so lange vernachlässigten Ordnung in den städtischen Rechnungen anerkennt, doch dagegen sich ausspricht, daß durch die Kosten der Liquidation die städt. Cassa, somit die Bewohner Arad's belastet werden. Das Ministerium ordnet daher eine Untersuchung darüber an, wer die Unordnungen in den Rechnungen verursacht habe und bestimmt, daß die schuldtragenden früheren Beamten zur Tragung der Liquidationskosten zu verhalten seien. Gleichzeitig fordert das Ministerium die Einfindung einiger Exemplare der von der Repräsentanz angenommenen Hausordnung. Mit Bezug auf den ersten Gegenstand — Untersuchung über die Ursache der Rechnungsübelstände — wird nun folgende Commission ernannt: Baron Albert Bánhidly, Präses; ferner die Herren: Barjasy Josef, Tavaşi Antal, Wallfisch Paul, Oberbuchhalter Makai, Oberfiscal Eserepes, und als Notar Daniel Kálmán.

Es kommen hierauf mehrere Rescripte der verschiedenen Ministerien zur Verlesung, die theils untergeordnete Gegenstände der städt. Verwaltung und theils auch solche Gegenstände behandeln, die dem Publicum durch die Journale schon früher bekannt waren.

Auch Zuschriften von Municipien kommen zur Verlesung; dieselben können jedoch kein größeres Interesse für sich in Anspruch nehmen.

Papp Johann, Stadthauptmann, berichtet über die ihm aufgetragene Eruirung von passenden Orten, wo noch Briefsammlungskästen angebracht werden könnten. Die Versammlung stimmt dem Vorschlage bei, und so werden denn noch an folgenden Orten Briefsammlungskästen angebracht werden, u. z.: in der Hauptgasse im Urchitschen Hause, auf der Pester Landstraße bei dem Trafikanten Herrn Goldmann, auf dem Tökölyplatz im Kishalmyschen Hause und in der Rehgasse.

Der Repräsentant und Director der hiesigen Realschule, Herr Johann Kötter zeigt in einer Zuschrift an, daß er bereit sei, drei arme Kinder aus hiesiger Stadt, welche die städt. Normalschule mit gutem Erfolg absolvirt haben, unentgeltlich in seine Anstalt aufzunehmen. Dieser Antrag wird mit lautem Claque! aufgenommen und Herr Kötter den Dank der Versammlung im Protocolle auszudrücken beschloffen.

Es folgt nun die Verlesung einer Zuschrift des Vorstandes des Arader Handelsstandes, welche sich über die in der jüngsten Generalversammlung gefallenen Aeußerungen über den Fruchthandel und die dabei vorgekommenen Mißbräuche ausspricht, die allgemein gehaltenen Anklagen gegen die Fruchtkäufer mit Energie zurückweist und endlich Vorschläge zur Hintanhaltung allenfallsiger Mißbräuche der Repräsentanz unterbreitet. Hieran entpinnt sich eine wahrhaft unerquickliche Debatte, bei der eine uns unbegreifliche Geiztheit gegen den Handelsstand sich bemerkbar macht. Wir unverserits wollen kein Del in's Feuer gießen, können aber doch die Eine Bemerkung nicht unterdrücken, daß unsere Stadt nur als Handelsstadt eine Bedeutung und ihr Aufblühen ausschließlich dem Handel zu verdanken hat. Der Handelsstand hätte also auf ein freundliches Entgegenkommen Seitens der städt. Vertretung ein wohlgegründetes Recht; somit hätte der maßvolle, vermittelnde Antrag von Wallfisch: den Handelsstand aufzufordern, ein eingehendes Gutachten, wie der Fruchthandel am zweckmäßigsten geregelt und den hier und da zu Tage tretenden Mißbräuchen am besten vorgebeugt werden könnte, der Repräsentanz vorzulegen, wohl Beachtung, d. h. die Annahme verdient; denn wir meinen, wenn ein Ministerium, dem doch gewiß ergiebiger Quellen zum Studium von Fragen über Handel und Verkehr, als einer Stadtrepresentanz zu Gebote stehen, keinen Anstand nimmt, in veranstalteten Enqueten den Rath erfahrener, practischer Männer entgegenzunehmen, ja denselben sich zu erbitten, so hätte es die Würde unserer Repräsentanz auch nicht im Geringsten verletzt, wenn sie ein Gutachten uneres Handelsstandes in dieser Frage sich hätte verlegen lassen; um so mehr, als es ihr ja unbenommen bleiben mußte, diesem Gutachten seine Zustimmung zu geben, es abzuändern, oder es auch ganz zu verwerfen. Man zog es aber vor, den Antrag Wallfisch's abzulehnen und dem Barjasy's \*) beizustimmen, welcher eine eigene Commission mit Umgehung des Handelsstandes vorgeschlagen hatte.

Diese Commission wurde dann auch ernannt; sie besteht aus den Herren: Barabás Péter, BoncsDóme, Hirschmann Josef, Zsó István, Kishalmi Franz, Mittelmann F. D., Tavaşi Antal, Barjasy Josef und Wágács Michael. Außerdem sind ihr noch beigegeben, der Oberfiscal, der Stadthauptmann, der Oberbuchhalter und ein Notar.

Zur Authentication der Protocolle der im Zuge befindlichen Generalversammlung werden ernannt die Herren: Barabás Péter, Kishalmi Franz und Lukácsy Miklós.

\*) Bei dieser Gelegenheit wiederholte Herr Barjasy die Ansicht, die er in mehreren polemischen Artikeln in unserem Blatte bereits des Weiteren auseinandergesetzt und vermahnt sich im Fluß seiner Rede dagegen, als hätte er den Handelsstand oder auch nur einzelne Kaufleute beleidigen wollen; nur gegen den Mißbrauch, den Socialisten treiben, habe er und mit Recht geistert, da factisch durch die neuesten Maßnahmen der städt. Behörde die Klagen nachgelassen haben.

### Genilleton.

#### Die Bildsäule.

Erzählung. Aus dem Französischen frei bearbeitet.

(Fortsetzung)

VI.

Den Tag, nachdem Margarethe diesen Brief ihrer Freundin erhalten hatte, begab sich Remy mit Maternus in aller Frühe nach dem nahen Städtchen, um bei dem Notar Grapetout die Vormundschaftsangelegenheiten zum Abschluß zu bringen. Der Notar, ein kleines mageres trippelndes Wesen, schien erst sehr erfreut vom Besuch seiner Clienten; er sprach von Urkunden, Rechnungen, Vollmachten, Förmlichkeiten aller Art, und schloß mit dem Bedauern, daß er seine Papiere nicht alle zur Hand habe, noch einige Rechnungen prüfen müsse, und daher zur Bitte genöthigt sei, die Herren möchten ein andermal vorprechen.

Maternus war höchst ärgerlich; den Onkel aber schien die Förmlichkeit ganz gleichgültig zu lassen. Und doch hatten beide denselben Verlust erlitten, einen Verlust, den sonst Remy am wenigsten ertragen konnte: sie hatten einen Tag verloren, ohne Zweck, ohne Beschäftigung, ohne irgend welchen Erfolg ihres Thuns. Trotzdem blieb Remy bei guter Laune. Wenn nun Maternus verdrießlich war, so war das sicher nur ein Beweis seiner verwandtschaftlichen Gefinnungen; denn er hatte auf Schloß Motteville sein Bäschen einen ganzen Tag allein gelassen, und das bedünkte ihm äußerst unbedeutlich.

Er dachte dies gründlich wieder gut zu machen, und einige Tage lang auf Motteville festzusetzen, um Margarethens Kenntnisse vom Alterthum und namentlich von Gallien zu erweitern; er begann gleich am nächsten Morgen beim Frühstück sich mit diesem löblichen Zweck zu beschäftigen. Aber Onkel Remy hatte es anders verhängt. „Heute müssen wir nach Treffan,“ sagte er; „zieh dir einen ordentlichen Rock an, Maternus; pus dich gehörig auf, Grethchen; wir wollen in einer Viertelstunde fort.“

Margarethe war in wenig Minuten bereit; sie sah allerliebste aus. Sie trug ein blaues Sommerkleidchen; blau ist die Farbe, die den Blonden am Besten steht. Margarethe war ohne alle Erfahrung; aber solche Dinge weiß jedes Mädchen, ehe sie die erste Crinoline anlegt.

Die Fahrt ging rasch; in ein paar Stunden war man auf dem Gute Treffan. An der Vortreppe, im Hof, wurden die Besucher von der Hausherrin empfangen, einer kleinen runden Frau in den Fünftigen, mit dunkelrothem Gesicht und falschen fassbebraunen Vorden; sie that sehr überrascht ob des werthen Besuches. Allein sie trug auf ihrer breiten Persönlichkeit das Zeugnis zur Schau, daß sie die Gäste allerwärts erwartet hatte; sie schritt in einem braunrothen Seidenkleid einher, hatte echte Spigen am Krage; eine goldene Uhrkette baumelte auf dem mächtigen Busen, und mit den auf der Brust prangte ein photographisches Bild, in ein

Medaillon gefaßt, das zu groß für eine Broche und zu klein für ein Gemälde war. So zog sie auf und ab, mit Waffen und Gepäck für die Heerschau; sie führte die Gäste in den Saal, wo, — da sie Niemanden erwartete! — der Tisch sich mit Obst, Kuchen, Bier, Liqueurs, Cigarren überladen zeigte.

Euphania war Margarethen entgegengeeeilt, und hatte sie mit Liebesgrüssen empfangen, die, wie Maternus meinte, weit über das übliche Maß hinausgingen. Jeden Augenblick neue Umarmung und neue Küsse. Maternus beobachtete die Mädchen von fern, und dachte sich dabei: Wozu all die Heucheleien der Liebe? hat diese Euphania etwas vor ihrer Freundin zu verbergen, daß sie ihr mit Küssen die Augen schließen will? Je mehr Liebesbezeugungen zwischen zwei Frauenzimmern, desto weniger Liebe.

Die Mama schien gewohnt, mit Onkel Remy wenig Umstände zu machen; sie nahm Maternus allein zur Zielscheibe ihrer endlosen Höflichkeiten. Trinken Sie doch ein Glas Bier, Herr Monnet, schnatterte sie; zünden Sie sich eine Cigarre an, bin des Rauches gewohnt von meinem Geligen her. Euphania, biete doch Herrn Monnet etwas Obst an. Sie haben einen Fall gethan, Herr Monnet? 's ist der Fiel von Fridolin; ich kenn' ihn, er war früher in meinen Diensten; ehrlich, aber dumm. Ich habe ihn Herrn Remy abgetreten, und dabei nichts heraus verlangt. Euphania, lege doch dem Herrn Monnet von dem Kuchen vor. Sie beschäftigen sich mit Alterthümern? Sie werden hier herum viel altes Zeug finden. Ich hoffe Sie kommen bald wieder zu uns. Sie wohnen in Paris? Es ist jetzt sehr schönes Wetter.

Der Wolfenbruch von Worten fiel so dicht auf Maternus, daß der gute Junge fast zusammenstürzte unter der Last. Margarethe nahm sich endlich seiner an; sie schlug der Gesellschaft einen Gang in den Garten vor, nahm Euphania am Arm, und slog davon, wie ein Frühlingsvogel. Die Mama folgte mit Remy. Maternus bemerkte, daß sie leise miteinander sprachen; er wollte sie nicht stören, hielt es aber doch nicht für schädlich, sie zu verlassen. Die dicke Mama half ihm aus der Verlegenheit: wollen Sie nicht zu den Mädchen gehen? sagte sie; jedenfalls ist das eine Gesellschaft, die besser zu Ihrem Alter paßt als ein griechgrünes Paar wie wir.

Maternus fühlte sich wie erlöst; schneller als das Wort gesprochen war, stand er an Margarethens Seite. Sie hatte Blumen gepflückt und sie mit Gräsern umwunden; da, Maternus! rief sie ihm entgegen, tragen Sie mir meinen Strauß. Maternus fühlte mit Einem Male sein Herz heftig pochen, es war, als ob es ihm schwindelte; er wußte nicht, was er that, er drückte seine Lippen auf ihre Hand. Margarethe sagte nichts, sie ward roth, wie der wilde Mohr, den sie gepflückt. Euphania hatte zufällig ihnen den Rücken zugewendet; sie sah nicht wie Maternus zitterte, gleich als hätte er ein Verbrechen begangen. Er wagte nicht den Blick zu Margarethen zu erheben. Diese flüsterte im zu: Reden Sie doch auch mit meiner Freundin! sie verdient wahrlich Ihre Aufmerksamkeit, sie sieht heute sehr schön aus.

Hätte Maternus Euphania bisher einer unparteiischen

Beachtung gewürdigt, er hätte sich nicht leugnen können, daß sie schön war. Hochgewachsen, mit reichen braunen Haaren, war sie das Bild eines in jugendlicher Fülle blühenden Weibes.

Aber er sah sie nicht an. Was liegt mir an Euphania! entgegnete er; für meine Augen gibt's hier nichts als Margarethe.

Sie sah ihm fest ins Gesicht, als wollte sie in den Tiefen seiner Seele lesen. Dann senkte sie ihre langen Wimpern mit einem Ausdruck, der zu bedeuten schien: genug! Sie beleidigen mich. Sie eilte ihrer Freundin nach, die ein paar Schritte vorausgegangen war. Maternus hatte Alles darum geben mögen wenn er sie unbelauscht hätte um Verzeihung bitten können; aber Euphania's Gegenwart hinderte ihn daran, und er wünschte sie von Herzen tausend Meilen weg von hier. Schweigend schlich er hinter dem Mädchen her. Habe ich sie denn wirklich verlegt? dachte er bei sich. Es ist nicht möglich; ich habe sie nicht verstanden. Aber mich verstehe ich jetzt nur zu gut; ich liebe sie, liebe sie zum Rasendwerden.

Eine Minute verging, da rief Margarethe den Vetter wieder an ihre Seite. Sie gab ihm abermals Blumen zu tragen, ohne ein Wort zu sprechen. Maternus meinte die Spur einer zedrückten Thräne in ihrem Auge zu sehen. Er sagte ihr verstoßen ins Ohr: Margarethe, Sie sind mir allein von Allen noch übrig, vergeben Sie, daß ein vereinsamter verlassenener Junge sich und seine Seele und sein Alles Ihnen zu eigen gibt.

Margarethe erwiderte: so sprechen Sie doch mit Euphania; was soll sie von Ihrer Lebensart halten?

Maternus geherchte; was hätte er ihr zu Liebe nicht gethan! Er begann eine Unterhaltung mit Euphania, er bemühte sich, den Liebeshwürdigen zu spielen. Aber es kam ihm vor, als wenn der Spaziergang zehn Meilen lang wäre, als wenn der Tag kein Ende nähme.

Er nahm zuletzt doch ein Ende, wie Alles auf Erden, Freude und Leid, Vergnügen und Langweile. Der Abend kam; Remy fuhr mit den zwei jungen Leuten nach Hause. Das Wetter war schwül geworden. Margarethens Gesicht war trübe wie der Himmel; Remy zeigte sich verdrießlich darüber. Maternus sah ihr fragend in die Augen; sie fing an zu weinen. Schöne Geschichte! fuhr Remy sie an. Was sieht dich an? Aber so sind die Mädchen; erst Lachen wie die Märrinnen, dann Weinen, gerade wie Aprilwetter. Maternus suchte sie zu zerstreuen; er fing ein Gespräch an. Sie unterbrach ihn mit heftiger Weise: Lassen Sie mich in Ruhe! nahm ihr Taschentuch vor's Gesicht, und weinte wieder still vor sich hin.

Sie kamen nach Hause; vom Himmel goß ein dichter Regen nieder. Margarethe ging bald auf ihr Zimmer, sie habe Kopfschmerzen von der Schwüle des Abends bekommen, sagte sie. Maternus verlor sich in Vermuthungen aller Art; es war ihm, als läge er in einem schmerzlichen Traum. Er wußte nichts, als daß er Margarethen liebte; aber sie zu verstehen, fühlte er sich außer Stande.

(Fortsetzung folgt.)

Nun kam der Bericht der Commission zur Verhandlung, welche unter dem Vorsitz des Herrn Stadthauptmanns Johann Papp laut Vererbung des Ministeriums zur Abgabe eines Gutachtens betreffs Behinderung der Viehseuche-Einfuhrung entsetzt wurde; dessen Unterbreitung an das Ministerium beschlossen wird.

Der mit Herrn Franz Kishalmy wegen Lieferung von 400 Centner Heu für die städtischen Thiere abgeschlossene Vertrag wird gutgeheißen.

In betreff der nun erfolgten Mittheilung, daß sich die Herren Josef Daurer und Johann Farkas, welche um Ertheilung einiger Aufklärungen ersucht wurden, die in Folge der Schwierigkeiten, welche bei der Rechnungsrevision sich ergaben, notwendig geworden, die sich jedoch sträuben die gewünschten Aufklärungen zu ertheilen, wird der Cassier angewiesen, die Behebung dieser Schwierigkeiten zu veranlassen.

Hierauf erstattet der Stadthauptmann Johann Papp Bericht über ein Gesuch des Herrn Moriz Spitzer, worin derselbe um Cassirung des Weges zwischen der Landstraße und dem Bräuhaus anjucht; da jedoch die Bewohner die Aufrechthaltung dieses Weges wünschen, so wird derselbe belassen.

In Folge des Berichtes der Rivellirungs-Commission, welche den Bau einer Brücke auf dem Schiffszugwege zwischen der Winkler'schen Lederfabrik und Fasendaubenfabrik beantragt, wird der städtische Ingenieur angewiesen, einen neuen Brückenbauplan anzufertigen.

Die heute Nachmittags 4 Uhr fortgesetzte Verhandlung wurde nach einstündiger Dauer unterbrochen, weil ein Schandfeuer in der Vorstadt Gaja signalisirt wurde. Dasselbe wird morgen Freitag den 20. d. M., Nachmittags 4 Uhr fortgesetzt werden.

Nr 464.

1867 Com.

Laut Beschluß, Z. 464, der am 19. September l. J. abgehaltenen kleinen Sitzung der Arader Comitats-Commission wurde die Zeit der heurigen Weinlese von Solymos bis einschließlich Wislagos auf Montag den 30. September; von Galsa bis Agria und weiter aber auf Montag den 7. October mit dem Bemerkten festgesetzt, daß die Weinzettler und Essöfen die Weinlese an denselben Tagen beginnen werden.

Wovon das Publicum hiemit verständigt wird.

Herausgegeben von:  
**Carl Tabajdy.**  
Comitats-Obernotar

(Berichtigung.) Bei den von uns reproducirten Artikeln: „Der Entwurf einer neuen Civilproceßreform“ ist aus Versehen die Bemerkung: „Aus dem „Pester Lloyd““ weggeblieben, was wir hiermit berichtend nachholen.

### Tagesneuigkeiten.

\* Unter dem Namen „Fügetlen lapok“ (unabhängige Blätter), ist ein neues Blatt im Entstehen, das von einem Geistlichen redigirt, sich zur Aufgabe gestellt hat, „für die nationale Freiheit und die christliche Toleranz und Sanftmuth“ zu kämpfen.

\* (Franz Deak und sein Mündel.) Man schreibt aus Pest: Deak ist auf einen Tag von Pusta Szent-László hieher gekommen. Der Anlaß hiezu war die Hochzeit seiner Mündel, des Fräuleins Helene Börsmarthy, Tochter des berühmten Dichters, die hier mit einem Sohn des Eisenburger Bergespan-Stellvertreters getraut wurde. Deak, einer der intimsten Freunde Börsmarthy's, ist der Vormund der von diesem hinterlassenen Kinder und hat für dieselben stets väterlich gesorgt. So sammelte er im Jahre 1855, gleich nach dem Hinscheiden Börsmarthy's, zu Gunsten der Familie desselben über 100.000 fl. und dürfte diese Familie die einzige sein, welche Deak während seines hiesigen Aufenthaltes zu besuchen pflegt.

\* (Aesthetische Soirée!) Ganz ernsthaft erzählt ein Berliner Blatt nachstehende Geschichte, welche wohl nur ein schlechter Witz auf die sogenannten aesthetischen Thees ist. Kürzlich fiel in einer hiesigen vornehm-aesthetischen Abendgesellschaft, nachdem das sogenannte Souper stattgefunden hatte, eine junge Dame ohnmächtig nieder und ihr Zustand schien den bestürzten Umstehenden so bedenklich, daß manden Wirth und die Wirthin dringend aufforderte, sofort nach einem Arzt zu schicken. Zum Glück befand sich ein solcher, und zwar ein sehr renommirter, in der Gesellschaft selbst; derselbe wurde aus einem entfernten Zimmer vom Whistisch geholt. Mängstlich erwartete man den Ausspruch des Heilkünstlers, der, nachdem die Untersuchung beendet war, zum Erstaunen Aller lautete: „Der Zustand der Dame ist durchaus nicht gefährlich. Dieselbe ist vor Hunger umgefallen. Man bringe ihr schnell etwas zu essen und sie wird sogleich hergestellt sein.“

\* (Eine humane Prämie.) Da in Frankreich neuerdings wieder mehrere Fälle von verführter Weerdigung vorgekommen sind, so hat ein bretonischer Edelmann, der Marquis d'Orches, zwei Preise, einen von 20,000 Fres. und einen von 5000 Fres. gestiftet zur Belohnung der Verfasser der beiden besten Abhandlungen über untrügliche Zeichen zur Erkennung des wirklich eingetretenen Todes.

\* (Falschmünzer.) Die englische Polizei ist in den letzten Wochen in ihren Nachforschungen nach geschickten Münz- und Notenfabrikanten in der Provinz, die das Product ihrer Kunstfertigkeit auf dem Londoner Markte zu verwerthen suchten, glücklich gewesen. In Bristol wurden die Falschmünzer in ihrer Werkstätte mit ihren sämtlichen Werkzeugen und Formen erwischt, als sie gerade im Begriffe waren, die Münzen wieder umzuschmelzen. Die Spitzbuben hatten von der Verfolgung Wind bekommen und suchten die verräthigen Zeugen des Verbrechens, das falsche Geld, unschädlich zu machen, zeigten auch entschiedenes Widerstreben dabei, die Diener der Gerechtigkeit als Zuschauer zu haben, so daß ihr Schlupfwinkel sozusagen mit Sturm genommen werden mußte. Außer diesen Gaunern wurde auch ein Photograph mit seinem Sohne festgenommen, weil er äußerst gelungene Bilder der Ein-Pfund-Sterling-Noten der Aberdeen Town and County Bank aufgenommen und dem Publicum, das sich durch die Aehnlichkeit bestechen ließ, als Originale aufgehängt hatte.

### Handels- und Börsennachrichten.

P. L. Pest, 18. September. An unserem Getreidemarke kam heute die weidende Tendenz, welche schon in den letzten Tagen sich geltend machen zu wollen schien, entschieden zum Durchbruch, und wurde Weizen in allen Qualitäten, effective wie Terminwaare, billiger erlassen. Bei starkem Ausgöbe und mangelnder Kauflust waren Mittelsorten um 10—15 fr., bessere nur mit einem Nachlasse von 5 fr. veräußert. Manceweizen pr. October blieb à 5 fl. ausgeben.

W. G. Wien, 18. September. (Spiritus.) Zur gehörigen Auffassung des jetzigen Spiritusgeschäftes in Oesterreich wollen wir zuerst von den Großmächten desselben sprechen. Unsere großen Erzeuger — sowohl dies- als jenseits der Leitha — sind jetzt bis zum Hals zugeknöpft. Sie haben ihr Pulver zu zeitlich und zu viel verschossen, und die Waare gelangte dadurch theils in leichte, theils in festere Hände, aber sehr wenig in letzte; die leichten Eigner realisiren mit kleinem, die festeren mit größerem Nutzen, und so geht das Händewechseln fort, bis die Waare im Consum oder Export verschwindet.

Die Umsätze im Schlußgeschäft betragen im Zeitraum von Mitte Juli bis heute mindestens 150—200 Tausend Eimer, wozu Ungarn nicht 25 oder 30 Procent, sondern gute 50 Procent beisteuerte, dabei theilhaftigen sich auch zum Theil unsere Rectificirfabrikanten, was dießseits der Leitha weniger der Fall war. Ueberhaupt blieben Letztere bei der steigenden Tendenz achselzuckende Zuschauer und theilhaftigen sich höchstens zeitweise durch Käufe in prompter Waare. Die kleineren Erzeuger, besonders in jenen Ländern, wo mehr aus Kartoffeln erzeugt wird, traten etwas später ernstlich an den Markt, erzielten bessere Preise und erzeigten reichlich den in letzte Hände von früheren Schließern übergegangenen Theil, können auch um so leichter concurriren, da die früher erwähnten Abgeber nun Zuschauer machen. Den Gang des Geschäftes in früheren Wochen haben wir jeberzeit genau geschildert und motivirt.

In dieser unserer Berichtswochen war das Geschäft ungewöhnlich bewegt und aufgeregt. Am Freitag, Samstag, Sonntag und noch Montag Vormittags blieb der Geschäftsgang in Folge der Ueberladung der Speculation und der billigeren Notirungen vom Auslande träge und in weidender Richtung. Allein Montag Nachmittags trat ein bedeutendes Exporthaus als Käufer auf und nahm in wenigen Stunden bei 20.000 Eimer — Anfangs noch zu billigen, dann zu gebesserten Preisen — aus dem Markte. Viele Speculanten benutzten diesen Moment zum Realisiren, aber sobald diese Käufe vollzogen waren, zeigte sich zugleich noch disponible Waare in allen Sichten, und da sich keine weiteren neueren Nehmer einstellten, war gestern Geschäftsstille bei abwartender Haltung, gleichwohl zeigten sich schon Spuren von billigeren Abgebern. Ob die Speculation sich nun neuerdings engagiren wird, ob derselbe oder ein anderer gleich kräftige Käufer wieder den Markt erleichtern werde, muß nun abgewartet werden. Auch die weiteren Notirungen des Auslandes werden stets zur Maßgabe dienen, obwohl österröcherischer Spirit bereits jeber Concurrenz den Rang abgelaufen hat. An einen bedeutenden Rückgang ist vorerhand nicht zu denken, solange die Fruchtpreise nicht jählings stürzen. Die Preisdifferenz zwischen prompter und kurzer Sichtwaare gegen spätere Termine bleibt noch immer zwischen 7—8 fr. pr. Grad, und dürfte sich die Annäherung nur langsam vollziehen. Auffallend kennzeichnend ist es, daß ein Kauf von 20.000 Eimer in wenigen Stunden ausgeführt werden konnte, ohne die Preise in allen Sichten mit mehr als 1 fr., sage einem Neukreuzer per Grad aufzubessern, dabei nicht einmal anhaltend nachzuwirken.

Wir bemerken noch zur Vervollständigung, daß dieser Tage wenig Unterschied in den Preisen von Fruchtspiritus gegen Melassenspiritus gemacht wurde. Wir notiren: prompte 59½—60 fr., October 58½—58½ fr., October-December 55½ fr., Zänner-April 50½—50½ fr. pr. Grad.

### Schluss-Course der Wiener Börse vom 18. September.

Staatsfonds.			
	Geld.	Waare	
5 pCt. in öst. Währ.	51.50	51.75	1/2 pCt. Metalliq.
„ dito. Feuerfreie	57.25	57.40	„ „ „
„ Steuerant. 4 1/2	87.75	88	„ „ „
„ Metall. Maicoup.	58.50	58.60	1/2 pCt. „
„ „ „	56.75	56.80	„ „ „
In Silber vrg. Fonds.			
5pCt. Nat. Oct.-Coup.	67.70	65.80	1/2 pCt. Anleihe 1864
„ „ „	67.40	65.50	„ „ „
Staatsloose.			
1839 Ganzl.	137	138	1860 zu Fünftel
„ Fünftel	137	138	1864 Ganzl.
1874 zu 4pCt.	72	72.50	Com.-Rentenscheine.
1860 zu 5pCt. Ganzl.	82.36	82.40	
Bankschuldenscheine.			
ungarische	68.75	69.25	Lebanon. 1864
„ „ „	66	67	„ „ „
„ „ „	68	69	1867
„ „ „	64.75	65.50	Remeser Banat detto
			64
Bankpfandbriefe.			
National öst. B. verl.	92.25	92.50	De. B.-Cred.-A. 5pCt.
5pCt.	78.50	79.50	Domänen à 120 fl.
Gal. Cred.-Anst. 4pCt.	78.50	79.50	„ „ „
„ „ „	95.50	97.75	„ „ „
5 1/2 pCt.			„ „ „
Bank- und Anleiheactien.			
Creditactien	186.30	186.50	Comptoir-actien böhm.
„ „ „	85	85.25	„ „ „
„ „ „	105.75	106.25	„ „ „
„ „ „	681	682	„ „ „
„ „ „	160	165	„ „ „
„ „ „	302	304	„ „ „
G o l d e.			
Credit	127.75	128	„ „ „
„ „ „	85.75	85.50	„ „ „
„ „ „	118	119	„ „ „
„ „ „	53	54	„ „ „
„ „ „	97	100	„ „ „
„ „ „	29	29.50	„ „ „
„ „ „	24	22	„ „ „
Wechsel. (3 Monat.)			
„ „ „	162.70	162.80	„ „ „
„ „ „	132.90	133.10	„ „ „
„ „ „	90.75	91	„ „ „

Eisenbahnactien.			
Nordbahn	177	170.50	Budapester zu 500 fl. C. M.
„ „ „	237.80	238	„ „ „
„ „ „	136	136.50	„ „ „
„ „ „	142	142.50	„ „ „
„ „ „	211.75	212	„ „ „
„ „ „	173.50	174	„ „ „
„ „ „	145	145.50	„ „ „
„ „ „	124.25	124.50	„ „ „
„ „ „	147	—	„ „ „
„ „ „	17	17.10	„ „ „
„ „ „	5.89	5.95	„ „ „
„ „ „	5.89	5.90	„ „ „
„ „ „	9.88	9.89	„ „ „
„ „ „	10.08	10.12	„ „ „

Wien, 18. September. Am gestrigen Abendgeschäft war wieder das Ausgöbe der Effecten überwiegend. Creditactien, mit 182.30 eröffnend, gingen bis 181.70, Staatsb. von 239.20 bis 238.80 zurück. Lose von 1860 zu 82.90 und 1864er Lose zu 74.80—90, in Carl-Ludw. 212 und 212.25 bei geringem Umsatz. Schluß: Creditactien 181.80—182, Staatsb. 238.90 bis 239, Carl-Ludw. 212 bis 212.25, 1860er Lose 82.80—83, 1864er Lose 74.70 bis 90, Napol. fl. 9.88—9.89.

An der Vorberje eröffneten Creditactien mit 181.90, gingen bis 181.50, schlossen 181.60—70, Staatsb. 239.50 bis 238.40, schlossen 238.50—60, Carl-Ludw. 212—212.25, 1860er Lose 83—82.70, 1864er Lose 74.80, Napol. fl. 9.87½.

Obgleich der kriegerische Artikel des „Siecle“ wenig Beachtung fand, so waren doch auch die über die Ausgleichsvorschläge und den Unificationsplan erfolgten Aufklärungen nicht im Stande, der Vermittlung der Börse Inhalt zu thun. Vielmehr war dieselbe recht flau und sowohl in verzinslichen Papieren als Lotterieeffecten, dann Creditactien und Domänenpfandbriefen niedriger. Von Eisenbahnactien waren es nur jene der Staats- und der Südbahn. Ausnahmeweise wurden mehre Comptactien und Creditlose etwas besser bezahlt. Fremde Valuten haben um einen kleinen Bruchtheil angezogen.

Wien, 18. September. Abendbörse Creditactien 180.20, Nordbahn 1700, Staatsb. 237.50, 1860er Lose 82, 1864er Lose 73.90, Napoleonsbörse 9.88½, ungarische Creditactien 85, Galizier 212. Schluß fester.

### Stimmen aus dem Publicum.

Öbliche Redaction!

Indem Sie die Gewogenheit hatten, in Ihrem geschätzten Blatte die Abhaltung eines Concertes am 14. d. M. durch den hiesigen Männergesangsverein zu Gunsten des Hon.-Ünterstützungsfonds kundzumachen; so verpflichten Sie uns dadurch sehr angenehm, hiemit auch das Resultat desselben Concertes in Folgendem mitzutheilen:

a) Einnahmen	180 fl. — fr.
b) Ausgaben	57 fl. 48 fr.
daher Reinertrag	122 fl. 52 fr.

Welcher Betrag von hier aus unter einem dem hiesigen löbl. Stuhlrichteramt behufs weiterer gefälliger Uebermittlung im amtlichen Wege an den Ort seiner Bestimmung übersendet wurde.

Perjámos am 19. September 1867.  
Jacob Friedrich,  
Notar, als Präses des Concert-  
Arrangirungs-Comitès.

### Programm zu dem Sonntag den 22. September l. J. im Stadtwaldchen

- zum Vortheile des Militär-Capellmeister-Pensionsfonds, ausgeführt von den beiden Regiments-Capellen.
1. Gisella-Marsch von Kaulich; vorgetragen von beiden Musik-Capellen.
  2. Ouverture zur Oper „Ilka“, von Doppler.
  3. Cavatina aus der Oper „Die Jecher von Rom“, von Nicolini.
  4. „Jungcherrentanze“, Walzer von Gungl.
  5. „Sinfonie“ aus der Oper „Wilhelm Tell“, von Rossini.
  6. Soldaten Chor aus der Oper „Faust“ von Gungl; vorgetragen von beiden Capellen.
  7. „Gerolstein“-Quadrille, von Strauß.
  8. „Auch eine Broschüre“, Großes Polpourri, von Massaf.
  9. Sextett aus der Oper „Lucia di Lammermoor“, von Donizetti.
  10. „Die Kosende“, Polka-Mazurka, von Strauß.
  11. Ouverture zur Oper „Lannhäuser“, von Suppé; vorgetragen von beiden Capellen.
  12. Erzherzog Albrecht-Marsch, von Kaulich; vorgetragen von beiden Capellen.

Der Beginn des Concertes ist präcis 4 Uhr.

Nach dem Concerte wird ein **Tanzfränzchen** stattfinden.

Eintritt für die Person 30 Nkr.

Eintritts-Karten sind in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Bettelheim und in der des Herrn P. Goldscheider zu bekommen.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 19. September 1867.

5% Metalliques	56.60
5% National-Anlehen	65
1860. Staatsanleihe	81.30
Banfactien	681
Creditactien	179.30
Wechsel-Cours.	
London	123.40
Silber	121.25
Ducaten	5.88½

Redaction, Druck und Verlag von **G. Goldscheider.**  
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

1867. **Árjelési hirdetés.**

A horosjenő-butyini országúton Berza község mellett ugynevezett „Hodosuluj”-hidnak újiból felépítése, továbbá 3 hidnak kijavítása, a magas m. k. közmunka és közlekedési ministeriumnak

f. év július hó 30-án, 3618. számú kegyes intézményével 205 1/2 kézi és 221 1/2 írás közmunka felhasználásán kívül 2078 frt. 92 krnyi készpénzbeli munkabér mellett engedélyeztetvén, az ezen építkezés feletti árjelítés f. évi **Oktober 2-án, reggeli 10 órakor**, Arad megye alispáni irodájában fog megtartatni. Mely ekkénti árjelítésre az építési számdékozők a kikiáltási ártól számított 10% bánompénzzel ellátva a fent kitett nap a helyre azzal hivatnak meg, hogy az e részbeni műszaki iratok s tervezetek, addig is a megyei főmérnök irodájában betekinthetők. Aradon, September 13-án 1867. **Nagy Sándor**, első alispán.

im Saale „zu den drei Königen“

**Wohlthätigkeits - Vorstellung**

zu Gunsten des hiesigen Armenfondes,

veranstaltet durch

(661-13)

**G L O S E R's**

ungarisch-deutsche Singpielhalle aus Pest,

mit gut gewähltem Programm.

Entrée 30 kr. - Anfang 7 Uhr,

**Empfehlende Erinnerung!**

Unter **Garantie** der **Echtheit.**

Unter **Garantie** der **Echtheit.**

**Dr. Béringuier's** f. t. privilegiertes **Kräuterwurzöl** in Originalflaschen zu 1 fl. ö. W.

**Balsamische OLIVEN-SEIFE** (in Original-Päckchen à 35 Nkr. ö. W.)

**Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta** in 1, u. 1/2 Päckchen à 70 u. 35 Nkr.)

**Dr. Béringuier's** Vegetabilisches **Haarfärbungsmittel** (complett in Etui mit Bürsten und Schalen à 5 fl. ö. W.)

**Vegetabilische STANGEN-POMADE** (in Stüchchen à 50 Nkr. ö. W.)

**Dr. L. BÉRINGUIER's** aromatisch-medicinischer **Kronen-Geist** (Quintessenz d'Eau de Cologne). Drei Flasche 1 fl. 25 Nkr.

**Dr. KOCH's** Kräuter-Bonbons (in 1, und 1/2 Schachteln à 70 und 35 Nkr. ö. W.)

**Dr. Hartung's** Chinarinden-Oel in versiegelten und im Glase gestemp. Flaschen à 85 Nkr. ö. W.) **KRÄUTER-POMADE** (in versiegelten und im Glase gestemp. Fliegeln à 85 Nkr. ö. W.)

**Dr. Borchardt's** aromatisch-medicinische **KRÄUTER-SEIFE** (in versieg. Orig.-Päckchen à 42 Nkr.)

Die sämtlichen obigen durch ihre hervorragenden Eigenschaften rühmlichst bewährten Specialitäten sind zu den Originalpreisen stets vorrätig für **ARAD** bei **Johann Tedeschi, Adolf Schäffer, Herm. Elias,**

Hauptplatz. Apothek zur „ung. Krone.“ Parfümeriehandlung, Rischengasse.

Arad: Johann Telbisz, Csongrad: Robert Roth, Debreczin: Josef Csanák, Geréb & Hannig und Apoth. Emil Rothschneck, Debta: Apoth. J. Braumüller, Facset: David Hirsch, Gyula: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, Grosswardein: Mathias Huzella und Anton Janky, Hallas: D. Hirschler, Hatzfeld: Fr. Jos. Schmur, H.-M.-Vasárhely: Jos. Braun, Kecskemét: Georg Markovits, Kis Ujszállás: Sam. Nagy, Lippa: A. Csordán, Lugos: A. Schiessler, Román-Lugos: Jova Poppovits, Makó: Samuel Osovsky, Nádudvar: Salamon Lippe, Nagy-Kikinda: Panalot Manojlovits, Oravitz: Julius Schnabel, Szegedin: Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács und Fischer & Schopper, Szentes: Gust. Eisendorfer, Apoth. und in Szoboszló: brt Jacob Tury. (Nr. 1. 443-5, 18)

**Dr. Béringuier's f. t. pr. Kräuter-Wurzöl** ist frei von allen schädlichen Beimischungen, zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienten und öligen Stoffen, reichhaltig gefättigt mit Kohlenstoff, dessen außerordentlichem Einfluss neuere Forschungen so evident feststellen, reibt sich den allerbesten derartigen Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite und wird sicherlich jeder distinguirten Toilette zur besonderen Zierde gereichen.

Die balsamische Oliven-Seife entspricht durch ihre nicht bloß reinigenden, sondern auch Weichheit und Frische bewirkenden Eigenschaften allen an eine vollkommen gute Toilette- und Gesundheits-Seife zu machenden Anforderungen und kann daher als ein milde und zugleich wirksames tägliche Waschmittel selbst für die zarteste und empfindlichste Haut von Damen und Kindern angelegentlich empfohlen werden.

**Dr. Suin's** aromatische Zahn-Pasta oder Zahnpaste, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverlässigste Erhaltungsmittel der Zähne und des Zahnfleischs anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

**Dr. Béringuier's** Haarfärbemittel ist von allen Sachverständigen und von sämtlichen Conjointen als vollkommen zweckentsprechend und durchaus unschädlich anerkannt, um die Kopf- und Barthaare sowie die Augenbrauen in allen beliebigen Schattirungen zu färben, ohne die Haut zu befeuchten und Geruch zu hinterlassen; die Anwendung ist leicht und die durch dieses Pigment hergestellten Haarcouleuren höchst natürlich.

Diese unter Autorisation des kön. Professors der Chemie, **Dr. Lindes** zu Berlin, aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengesetzte Stangen-Pomade wirkt sehr wohlthätig auf das Wachstum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität, und eignet sich gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten der Scheitel.

In **Dr. L. Béringuier's** f. t. priv. Kronengeist ist der feinste flüchtige Aethergeist mit den wohlriechenden, belebenden und stärkenden Theilen der ausserlesenen und kostbaren Ingredienzien der Pflanzenwelt solcher Gestalt verbunden, daß er nicht nur als ein köstliches Nies- und Waschwasser dient, sondern auch als ein herrliches Unterstüzungsmittel zur Ermunterung der Lebensgeister und zur Stärkung der Nerven bekannt ist.

Des kön. preuß. Kreis-Physicus **Dr. Koch's** Kräuter-Bonbons bewahren sich ununterbrochen, vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichsten geeigneten Kräuter- und Pflanzenstoffe gegen Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verstopfung etc., indem sie in allen diesen Fällen lindern, reizstillend und besonders wohlthuend einwirken.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgfamen, wissenschaftlichen Erkenntniß sind die **Dr. Hartung's** chinarindigen Haarfärbemittel, bestimmt sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen; dient daß Chinarinden-Oel zur Confervirung der Haare überhaupt, so ist die Kräuter-Pomade zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haars, so schüßt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

**Dr. Borchardt's** nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich combinirte aromatische ediznische Kräuter-Seife nimmt durch ihre bis jetzt unerreichten charakteristischen Vorzüge unter allen derartigen vorhandenen Toiletteartikeln unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit großer Ersparlichkeit zu Bädern jeder Art.

6817. 1867. **Árverési hirdetés.**

Arad megye polg. törvényszék mint csödbiroóság részéről közhírré tétetik, miszerint néhai Smidt András pankotai lakos hagyatéki csödtöm-géhez tartozó pankotai 397. sz. telekjegyzőkönyvben felvett ház, beltelek és ahoz tartozó épületek, becsülve 3888 ftra, egy a pankotai 393. sz. telekjegyzőkönyvben felvett két ház, beltelek és ezekhez tartozó melléképületek, becsülve 4938 rt. 26 krra, a f. é. 4910. sz. a. végzéssel kitűzött első árverési napon s következő napján el nem adathatván, ezen ingatlanások **1867. október 4-én s következő napján** becsáron alul is a legtöbbet ígérőnek eladatni fognak. Mely árverésre a venni száadeközők azzal hivatnak meg, miszerint az árverési feltételek a megyei pertárban hivatalos órákban megtekinthetők. Kelt Arad megye törvényszékének mint csödbiroóságának 1867. évi szeptember hó 12-én tartott üléséből.

a helyszínen, kész pénz lefizetése mellett, a tőbbet ígérőnek el fog adatni. Miről az ezennel meghívott venni szándékozők tisztelettel értesitetnek **a tulajdonosó által. Stanescu Imre Vazul.**

**Weingarten-Verkauf.**

Ein in Nagyarád auf dem großen Gerrenberge befindlicher, 16 Joch großer Weingarten in bestem Zustande, der verhältnismäßig die größte Reifung liefert, und mit einer bequemen Wohnung, Kellern, Keller, Brunnen mit vorzüglichem Wasser, dann Lein- und Weingeistverarbeiten, ist zu verkaufen. (655-33) Nähere Auskunft ertheilt bis Mitte October die Eigentümericin Frau **Amalia Dobsa-Pflogl** in Nagyarád, von da ab Frau **Therese Pflogl** in Arad.

**HAUS-Verkauf.**

Das in der inneren Stadt Langegasse unter Nr. 16 befindliche Haus sammt Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft in Arad, Kreuzgasse Nr. 27, Thür Nr. 1. (659-2,3)

**Hirdetés.**

Közhírré tétetik, miszerint Aradon, Kovács-utcán, 13. sz. a. fekvő, — nevezetesen pedig az aradi 594. sz. telekjegyzőkönyvben Bochandovits Krisztina tulajdonát képező 7 szoba, 2 konyha, 2 kamra, kinceze, padlás és fasszínből álló közház, mely, évi 320 frt. bér mellett a város által tisztviszállásul használtatik, f. é. **szeptember hó 30-án** d. e. 10 órakor, önkéntes árverés útján

Nur 30 fr.	Die Parteien haben für Beforgung eines Dienstboten nur 30 fr. zu entrichten.	Nur 30 fr.
Auskunftsbureau.	<b>Vormerkungen für Quartiere</b> werden unentgeltlich besorgt, dagegen ist nach Effectuirung eines Auftrages eine kleine Provision zu entrichten. (166-21)	Herren-Gasse, Sparcassa-Gebäude.
Nur 20 fr.	Die Dienstboten zahlen an den Institut-Inhaber für die Unterbringung nur 20 fr.	Nur 20 fr.

**!!! halt 200,000 Gulden gratis! halt!!!**

**Die erste k. k. landesbef. Leinen- und Wäschwaaren-Fabriks-Niederlage, Wien, Stadt, Tuchlauben 13, im gräflich Erdödy'schen Palais,**

verabfolgt ihren P. T. Kunden, außer der allerbesten Leinenwäsche in jeder Größe und Façon zu wahrhaft staunend billigen Preisen, bei einer Waarenabnahme: im Betrage von fl. 50 eine Promesse auf **ein ganzes 1864er Los gratis.**

Wir erlauben uns zu bemerken, daß von vielen unserer P. T. Kunden auf diese Weise bereits mehrere bedeutende und einige große Treffer gewonnen wurden. **Die Gewinnste betragen fl. 450.000.**

**Fertige Herrenhemden neuester Façon.**

- Echte Weißgarn-Leinenhemden m. Faltenbrust überall fl. 2.50 nur fl. 1.70
- Feine Nürnberger oder Züländer Hemden überall fl. 5.— nur fl. 2.70
- Feinste Nürnberger Handgepinnthemden überall fl. 7.— nur fl. 3.25
- Allerf. Nürnberger Hemden, schönste Handarbeit überall fl. 9.— nur fl. 4.25
- Hochfein aus Nürnberger oder Battißleinwand überall fl. 11 nur fl. 5.25

**Weiße und farbige Shirting-Hemden.**

- Aus feinem weißen Shirting mit Falteinsatz fl. 3.— nur fl. 1.60
- Aus feinsten franz. Shirting mit reich. Faltenbrust fl. 4.— nur fl. 2.25
- Chirfarbige Sommerhemden, neueste Dessins fl. 3.— nur fl. 1.75
- Neuzeit elegante französische Percailhemden, echt fl. 4.— nur fl. 2.25

**Leinen-Herren-Unterhosen.**

- Feinste Nürnberger, deutsche Form, fl. 1.40, 1.80, ungarische fl. 1.70, 2.
- Elegante Herren-Halssträger, das Halbe Dgd. 1.50, 1.75 bis fl. 2.
- Bei Hemdbestellungen wird um Angabe der Halsweite ersucht.

**Schwerste Handgepinnth-Leinwand.**

- 1 St. 30 Ell. schles. Hausleinwand (für Leintücher) die beste Sorte fl. 7.75
- 1 St. 30 Ell. schwerste gebleichte Freiwaldauer Leinw. (für Bettwäsche) fl. 10.—
- 1 St. 30 Ell. 3/4 breite feinste Nürnberger Leinw. (f. Hemden) fl. 15.—
- 3/4 breite 50ellige Holländer und Züländer Weben (für feinste Hemden) nur fl. 20, 24, 28, 32, bis fl. 35 die allerfeinsten.
- 3/4 breite 54ellige echte Nürnberger und Kronenweben la reims des toiles, die Königin aller Leinwand) fl. 25, 28, 30, 36 bis fl. 40.

**Fertige Damenhemden. Handstickerei.**

Die Formen nach den allerneuesten Pariser Modellen.

- Leinen-Damenhemden aus Weißgarn überall fl. 3.— nur fl. 1.70
- Carolin-Hemden, modernster Form, überall fl. 4.— nur fl. 2.25
- Selena-Hemden neueste französische Façon überall fl. 5.— nur fl. 2.75
- Cupido-Hemden in Herzform gestickt, fein überall fl. 6.— nur fl. 3.20
- Flora-Hemden, mit reicher Handstickerei überall fl. 7.— nur fl. 4.—

**Sacktücher, Bett- und Tischzeuge.**

- Feine Nürnberger Leinen-Sacktücher, weiß 1/2 Dgd. fl. 1.75, 2 bis fl. 3.—
- Feinste Battiß-Leinen-Sacktücher . . . 1/2 Dgd. fl. 3.50, 4 bis fl. 5.—
- Leinen-Damasch-Handtücher und Servietten 1/2 Dgd. fl. 2.75, 3 bis fl. 3.50
- Weiße und farbige Bettüberzüge, 30 Ellen nur fl. 8.50, 10 bis fl. 12.—
- 3/4 und 10/4 breite Damast-Tisch- u. Kaffeetücher, echt, fl. 2, 2.50 bis fl. 3
- Elegante Sommeranzüge aus russisch-Leinen, 9 Ellen, fl. 2.50 u. 4.50
- ditto aus schwerstem englischen Leinendruck, 9 Ellen, fl. 2.75 u. 4.50

Die richtige Erledigung brieflicher Bestellungen wird den P. T. Auftraggebern zugesichert. Provinz-Aufträge werden mit Rachnahme oder gegen Geldeinsendung unter Garantie bestens ausgeführt. Wir ersuchen unsere Annonce welcher die strengste Solidität zu Grunde liegt, nicht mit ähnlich lautenden Anzeigen zu verwechseln und unsere Adresse genau zu beachten.

**Bille!**

**ADRESSE:** An die erste k. k. landesbefugte Leinen- und Wäschwaaren-Fabriks-Niederlage, Wien, Stadt, Tuchlauben 13, im gräflich Erdödy'schen Palais. (392-10,10)